

## Siebentes Capitel.

Ueber die Farben und Pigmente, einzeln betrachtet.

---

„Unter den künstlichen Farben muß der Maler diejenigen kennen, welche sozusagen gegenseitige Freundschaft und Feindschaft zeigen; er muß den Werth jeder einzelnen und denjenigen kennen, der ihnen in ihren gegenseitigen Beziehungen zukommt.“ *Du Pile, Dialogue, p. 6.*

---

Nachdem wir die Farben im Allgemeinen bestimmt und durch Beispiele erläutert, so wie deren Beziehungen, Ursachen und allgemeinen Eigenschaften dargelegt haben, wenden wir uns zu dem mehr besondern und practischen Theile unseres Werkes, den Eigenschaften und Kräften der einzelnen Farben und Pigmente. Dieser Gegenstand ist so reichhaltig, und seine Beziehungen sind so gränzenlos, daß man leicht dicke Bände mit ungenauen Vorschriften zur Bereitung schlechter Farben, während gute wohlfeiler zu haben sind, mit der Geschichte alter und neuer Farben und, wenn wir uns so ausdrücken dürfen, der Biographie einzelner Pigmente füllen könnte; während unsere Absicht hier nur ist, ihre Charactere und ihren Nutzen kurz und einfach vorzutragen, so daß der Anfänger seine Materialien auf dem kürzesten Wege kennen lernt, und dieß beabsichtigen wir in der durch ihre Verwandtschaften und die vorstehende Classification bedingten Ordnung in einzelnen Capiteln zu thun.

Bei Ausführung dieses Planes haben wir vielleicht mehr Poesie in unsere Darstellung gebracht, als nöthig und wünschenswerth scheinen dürfte; allein bei der Abwesenheit von Belegen durch wirkliche Beispiele aus den Werken der Maler oder aus der Natur, können jene poetischen Fragmente dazu dienen, den Geist mit dem allgemeinen Ausdruck und der Kraft der Farben bekannter zu machen und ihm einen bleibenden Eindruck von beiden zu verschaffen, der bei der Ausübung der Kunst dem Geschmack

und dem Gefühl des Malers zu Hülfe kommen kann. Uebrigens haben wir unsere Citate so kurz gegeben, als der Sinn es irgend gestattete, obwohl die Beziehungen oft nicht nach ihrem ganzen Umfange mitgetheilt werden konnten, ohne zu große Auszüge zu liefern. Dennoch möchten wir den angehenden Maler gern im ausgebehntesten Maaßstabe mit der Kraft der Farben bekannt machen, insofern sie der Dichtkunst zu Gebote steht. Alte und neue Dichter haben aus dieser Quelle geschöpft, und Homer kann ebensowohl für den Patriarchen der Maler als für den der Dichter gelten. Plutarch bemerkt, „die Poesie sey eine Kunst der Nachahmung, und besitze in ihrem Wesen viel Aehnlichkeit mit der Malerei;“ ferner: „man pflege zu sagen, die Poesie male durch Worte und die Malerei sey eine stumme Poesie.“ Dasselbe läßt sich vom Colorit in'sbesondere sagen.

Was die Schönheit der einzelnen Farben, jede für sich betrachtet, anbetrifft, so gilt hier das in dem Wesen ihrer Beziehungen begründete und durch das Zeugniß der Sinne bestätigte Gesetz, daß diejenigen, welche ihrer Natur nach die meiste Verwandtschaft zum Lichte haben, ihre größte Schönheit in den hellsten Tinten zeigen, und daß diejenigen, die dem Schatten verwandt sind, in der größten Tiefe und Fülle ihre vorzüglichste Schönheit offenbaren, und dieses Gesetz gilt natürlich von Schwarz und Weiß ganz besonders. Auf diese Art ist das schönste Gelb, wie das schönste Weiß, dasjenige, welches am hellsten und lebhaftesten ist, wogegen ein tiefes volles Blau sich am schönsten ausnimmt, und das prächtigste Roth zwischen Tiefe und Helligkeit fast die Mitte hält, doch sich etwas mehr zur letztern hinneigt; die mit diesen Farben zusammengesetzten folgen demselben Gesetze. Wir reden hier lediglich von der individuellen oder absoluten, nicht von der relativen Schönheit der Farben, vermöge welcher letztern jede Tinte, jeder Ton und jede Schattirung durch die bezügliche Stellung angenehm oder unangenehm in's Auge fällt; denn dieß betrifft die allgemeine Natur und Harmonie der Farben.

Manche Künstler sind jedoch darin zu tadeln, daß sie einer besondern Farbe aus Partheilichkeit den Vorzug vor den übrigen einräumen, und selbst einige der besten Coloristen sind von diesem Fehler nicht völlig frei gewesen, welcher jedoch von einer organischen Unvollkommenheit oder Ideenassociation herrührt. Vor solchen Lieblingen muß sich der Colorist aber recht sehr hüten; denn überall ist er von Gefahr umgeben; von Gefahr in's Weiße oder Kreidige, von Gefahr in's Schwarze oder Düstere

zu verfallen; er kann vorwärts in's Feurige und Fuchsigte, rückwärts in kalte, bleierne Todtheit gerathen. Alle diese Extreme sind sorgfältig zu vermeiden. Das Auge ist außerdem rücksichtlich des absoluten Werthes der Farben noch andern wichtigen Vorurtheilen unterworfen, welche ebenfalls besondere Aufmerksamkeit nöthig machen, weil sie aus falschen Affectionen des Organs selbst entspringen, denen das beste Auge am meisten unterworfen ist. Dieselben werden durch die verschiedenen specifischen Kräfte der auf das Auge, je nach ihren Massen, der Intensität des Lichts oder der Dauer der Zeit, während man sie betrachtet, einwirkenden Farben veranlaßt; das Gesichtorgan wird je nach diesen Bedingungen überreizt, ungleich erschöpft und selbst vor seiner Ermüdung durch Trugerscheinungen oder sogenannte Spectra getäuscht, welche die Farbe selbst maskiren und den benachbarten Tönen durch Contrast einen falschen Glanz ertheilen, so daß das Auge mehr oder weniger sein Gleichgewicht und mit ihm seine Urtheilskraft einbüßt. Dieß kann geschehen, wenn der Maler auf seiner Palette eine sehr kräftige Farbe hat, ferner durch eine große Masse von Draperie, die Farbe einer Wand \*) oder andre zufällige Ursachen, und das Mittel, welches man dagegen anzuwenden hat, ist, daß man das Auge durch einen neuen Gegenstand, wo möglich aus der Natur, wieder anfrischt oder es ruhen läßt. Wir werden die Kräfte, welche die Farben in diesen Beziehungen besitzen, später in den besondern Capiteln näher betrachten. Von den absoluten Kräften der Farben, sowie deren gegenseitiger chemischen Wirkung, wird bei jedem einzelnen Pigment die Rede seyn, und wo nicht angezeigt ist, daß zwei Farben einander schaden, hat man anzunehmen, daß sie ohne Nachtheil mit einander vermischt und angewandt werden können.

---

\*) S. Anmerkung I.